

Der Athlet und der Schneider.
oder
Die verhängnisvolle Frise.



1.



2.



3.



4.

— Salonisch. A. (dringend): „Kannst Du mir nicht einige hundert Dollar leihen. . . ich bin im Begriffe, den Verlust zu verlieren!“

B. (mitleidig): „Das merkt man, sonst würdest Du nicht zu mir kommen!“

— Resolut. „Der Haas hält mir Grobheiten g'macht am Telefon; wooh! wie i' eahm dös austrieben hab?“

„Wie denn?“

„'s Schmiel hab i' abzwid.“

— Stoßseufzer. — Kritiker: „Ach, die Werte der anderen erscheinen alle in Prachtband, nur ich führe noch ein ungebundenes Dasein.“

— Bittere Pille. — „Denken Sie sich, dem Kritiker dieser Zeitung gefällt meine Operette nicht.“

„Auf den brauchen Sie nichts zu geben, der ist nicht konsequent; früher haben ihm dieselben Metoden sehr gut gefallen!“



— Zweierlei. Witt: Nicht wahr, das ist eine wohlthuende Ruhe hier?
Gast: Das habe ich allerdings in der Nacht im Bette nicht gespürt.

— Kriegerentfädigung. —



A: Sie halten also eine große Witzgibt bei einem Mädchen für unerlässlich?
B: Gewiß, denn sie ist gewissermaßen die Kriegsentfädigung.

Englisch.

A: Ja, wo waren denn Sie, daß ma Sie so lang nicht g'sehen hat? Waren S' vielleicht im Süden?

B: Geln S', reden S' net so bödd! Meine Stiefeln waren beim Schuster und me' Hemb' in der Wäsch'. Wie soll denn i' da ausgehn? . . . Wo gehn denn Sö hin? Besuche machen?

A: Besuche machen? . . . Schöne Idee! . . . Jns Verjehant geh' i'! Mei' Winterrod is verfallen, und da schau i', ob i' lan' Ueberschuh krieg', vielleicht kann i' mir drum wenigstens a paar g'ridte Stügel kaufen.

B: Lassen Sö derweil Jhner G'schäft alloan?

A: Alloan? Gar la Spur! . . . Kommt do eh alle Viertelstung' a andere Pfändungskommission. No, und was machen denn Sö allerweil?

B: Schulden machet i' gerne, wenn i' wüßt wol! . . . Denken S' Jhnen, neulich, derweil i' mir zum Nachmaß an 'branten Erbsäfel g'holt hab' vom Maronibrater, ham i' bei mir ein' brochen.

A: Was ham i' Jhnen denn mitgenommen?

B: Wie können i' denn was mitnehmen! . . . A neu's Stemmefisen ham i' vergesse, dös hab' i' verkauft, und so hab' i' do wieder amal in d' Volkstudel gehn können! . . .

A: Hören S', Sö hab'n a Ueberschuld — sch' mehr a Sauglud! No, plat Got! San S' net böö, wenn i' n' Quat net abernimm, aber sunst acht mar d' Krempen aber! . . .



Mutter: Schorschl, is der Vater immer noch im Wirtshaus?
Schorschl: Neel!
Mutter: Na, Gott sei Dank! Wo ist er denn?
Schorschl: Im Chauffeeegraben!

— Scherzfrage. — Welcher junge Mann darf um die Hand einer Dame bitten, ohne sie heiraten zu müssen?
Antwort: Der Verkäufer im Handeschubladen.

Wörtlich befolgt.



Galeriedienner: Können Sie denn nicht lesen? Hier ist das Rauchen verboten. Es steht doch angeschrieben.
Fremdachs: In der Vorhalle, ja, dort habe ich auch nicht geraucht, aber hier drinnen steht nichts!

— Kinderträume. — Etschen erzählt ihrem Brüderchen, sie habe einen wunderschönen Traum gehabt.
„Was hast Du denn geträumt?“ fragt der Kleine begierig.
„Wir waren in der Konditorei, da habe ich Waffeln mit Schlaghahn gegessen!“
„Und ich, was hab' ich gegessen?“ fragt das Brüderchen hoffig.
„Du warst nicht dabei, nur Mama und ich.“ Da zieht der Kleine sein Zuckertuch und frägt bitterlich an zu weinen.

Bestreute Aussprüche des Herrn Professor Gagar Wichtig.



Prutus ermordete den Julius Gagar auf eine seiner Gesundheit höchst nachteilige Weise.
Karl der Große besetzte die Sachen so oft, daß sie es schließlich gar nicht mehr abwarten.

Nach der Hinrichtung der Maria Stuart erkläre die Königin Elisabeth im Parlament, in der einen Hand das Schupstuch, in der anderen eine Träne.

Alexander der Große wurde sehr jung und in Abwesenheit seiner Eltern geboren.

Als in der Schlacht bei Marathon die Perser die Athener heranrücken sahen, riefen sie einen solchen Schrecken, daß sie ausriefen: „Der Jesus, da kommen die Athener“, und stürzten sich ins Meer.

— Zuverlässig. Fabrikbesitzer: „Wir gebrauchen also für die Nachtwächterstelle einen Menschen, der sozusagen mit offenen Augen und Ohren schläft und sich durch nichts einschüchtern läßt.“
Bewerber: „Dann werde ich Ihnen mal meine Frau schicken.“

Die trauernde Witwe.



„Gnädige Frau, es betrübt mich aufrichtig, Sie in Trauer zu sehen. Nicht wahr, Sie finden auch, daß mir Schwarz gar nicht steht?“

— Galant. „Sie hätten der Dame, von welcher Sie sich eben verabschiedeten, bei dem Hundewetter doch Jhren Schirm geben sollen.“
„Aber ich bitte Sie, das ist doch meine Frau.“

— Der Töchterreiche. — Älteste Tochter (am Fenster): „Vater, der Schneesturm hält an.“
Vater (brummig): „Wenigstens einer, der anfährt!“



Sie: Wenn Ihre Liebe zu mir wirklich aufrichtig ist, dann sprechen Sie mit meinem Kava, — dort sitzt er!

— Ein Wink mit dem Zaunpfahl. — „Lesen Sie auch medizinische Bücher?“
„So ab und zu; unlängst ließ mir mein Schneider ein Buch über Gedächtnisschwäche.“
— Im Eifer. — Verteidiger: „Meine Herren, wir wissen doch aus unferer Praxis, daß man auf diese Art keinen Betrag begehren kann!“

Gut geeignet.



A: Wenn ich nur wüßt, was ich meinen Vottelien lern' lass', der Bengel zeichnet sehr gut, aber er ist farbenblind.
B: Farbenblind? — Jamos! Da lassen Sie ihn moderner Maler werden!

— Von der Schmiere. Graf Egmont (für sich): „Der Zunge von meiner Logiswirtin, dem ich ein Freibillet geschenkt habe, hat soeben diesen faulen Apfel nach mir geworfen! Na, warste du Schlingel, — laß mich nur erst tot sein, — dann tom'm' ich raus und hau' dir ein paar herunter!“
— Druckfehler. „Mit meinem Magen bin ich nicht mehr zufrieden, — sagte der bekümmerte Privatier; er raffelt und stößt so stark auf dem schlechten Pflaster; — ich werde mir einen neuen mit Gummirädern anschaffen.“
— Schuld bewußt. Expedient: „Weshalb wollen Sie denn Ihre Wein-Annonce nicht mehr in unser Blatt einrüden lassen?“
„Weil Sie sie voriges Mal unter ‚Bermischtes‘ gebracht hatten!“

Die Hauptsache.



„O, Fräulein, meine Liebe ist so unergündlich, wie dies tiefe Meer!“
„Wirgt sie auch so reiche Schätze?“

— Moderne Kinder. „Früh, wie kannst du dein Schwesterchen schlagen?“
„Ach, wir spielen Verbeiraturung, Onkel, und Lieschen will sich nicht von mir scheiden lassen!“
— Paradoxon. Wenn einer jung geblieben ist, sagt man, er sei ganz der Alte!

Anfrage.



„Du Annerl, was hat denn Deine Mutter für Rüh' — große oder kleine?“
„Ja, warum willst denn dös wissen?“
„Woast, i hab' nämlich g'hört, daß Dir Deine Mutter drei Strümpf voller Laler mitgibt.“

— Begreiflicher Irrtum. Richter: „Sie geben also zu, daß Sie dem Herrn die Börse aus der Tasche genommen haben?“
Angeklagter: „Aber nicht in diebischer Absicht, sondern in einer augenblicklichen Sinnesäußerung.“
Richter: „Wieso?“
Angeklagter: „Ich trug jahrelang ein Beinkleid, das genau so gemustert war, wie das des Herrn.“

Passender Ausdruck.



„Mensch, Emil, ham se dir aber dahau'n! Die Kurke!“
„Ja, det meiste hat die Rese abjekriegt!“
„Na, id danke, da ham se dir ja den reenen Turkenjalat draus gemacht!“

— Auch ein Geschäft. — Räuber: „Kerl, Du hast geschworen, daß Du uns Dein gänzes Geld aus-geliefert hast! Was hast Du da in die Westentasche gesteckt?“
Reisender: „Verzeih'n Sie, Herr Hauptmann, ich hab' mir nur die zwei Prozent Distont abgezogen — die krieg' ich bei jedem reellen Geschäft!“

— Nicht der Mühe wert. — Richter: „Was ist Ihre Beschäftigung draußen?“
Strauch: „Mit der Mühe wert, Herr Richter, bin ja doch meist drinnen!“

Auch eine Sommerfrische.



„Gnädige Frau, dieses Jahr habe ich meinen Urlaub herrlich zugebracht: Gute Mahlzeiten, kalte Bäder, vorzügliche Biere und Weine, Trinkgelder für Kellner gar nicht!“
„Wo war denn dieser ideale Sommeraufenthalt, Herr Doktor?“
„Ich bin dabeim geblieben!“

— Kinder mund. — Karlchen: „Onkel, erzähle mir doch eine Geschichte!“
Onkel: „Junge, ich weiß wirklich keine.“
Karlchen: „Ach, Du willst bloß nicht; Vater hat erst gestern gefragt, Du machst schöne Geschichten.“

Unangenehme Zeitigung.



Vater (der seinen Sohn, einen Studenten, besuchen will und ihn morgens um sieben Uhr noch nicht antrifft): „Also, mein Sohn ist nicht zu Hause, so früh ist er also schon auf den Weinen?“
Wirtin: Ja, sogar schon seit gestern abend.

— Der Grund. „Das ist doch sonderbar; Jhren Bruder sieht man, fast in allen Konzerten und Sie gehen zu keinem einzigen?“
„Ja, wissen Sie, wenn ich so taub wär', wie mein Bruder, tät' ich's auch.“

Martha, Martha, du . . .



Junger Herr: Mein Fräulein, heißen Sie vielleicht Martha?
Junge Dame: Nein, weshalb vermuten Sie das?
Junger Herr: Weil Sie kürzlich nach dem Konzert so schnell entflohen.

— Armer Mann! — Gatte (zur Frau): „Schon wieder neue Bindeln für das Kind?! Wo soll ich bloß das ganze Geld für Cure Toiletten hernehmen!“

Ein Tausendfüßler.



Reitler: „Aber Herr Strichl, wenn Sie mich malen, so ähnlich und so schlank wie möglich!“
„Schön, sprechend ähnlich und eine schlank Taille, als wenn Sie stets ein Korsett getragen hätten.“